

scheidet sich doch mehr als genügend von einer Strecke, die merklich kleiner als 10 Meter ist. Das hiesse einen greifbaren Unterschied absichtlich nicht verstehen wollen, wenn man ihn nicht erkennen wollte.

Was die von mir vorgeschlagene Synonymie über die *Phaeomyia*-Arten demnach anbelangt, sehe ich ruhig der Zukunft entgegen, die mir wohl Recht geben wird.

Bezüglich meiner Ansicht über den Werth der Gattungen *Phaeomyia* Schin. und *Pelidnoptera* Rond., der zufolge diesen Gattungen ihre vollste Berechtigung eingeräumt wird, mache ich nochmals auf das für die Systematik der Acalypteren so wichtige Merkmal der Bekleidung der 1. Längsader aufmerksam; doch will ich Niemandem meine Ansicht aufdrängen.

Wenn sich endlich Herr G. ein absprechendes Urtheil über meine Gattungen erlaubte, welche ich aus der Gattung *Clinocera* Meig. gebildet habe, so tröste ich mich damit, dass ich die *Clinoceren* nach reiflichem Studium sehr gut kenne, dass ich die Merkmale, die sowohl den Männchen als Weibchen in gleicher Weise zukommen, gewissenhaft geprüft und ihre generelle Bedeutung im Vergleiche mit der localen Verbreitung der Arten wohlwogen habe, dass endlich eine Unzahl von Dipteren-Gattungen nach dem Principe Herrn Girschner's, so die meisten Tachininen- und Dolichopodiden-Genera als Untergattungen zu betrachten wären, vor allem anderen aber dies mit der den *Clinoceren* so nahe verwandten Gattung *Ardoptera* Macq., deren Rechte noch kein Autor angezweifelt, hätte geschehen müssen. Uebrigens haben Haliday und Zetterstedt schon früher als ich einen Grund gefunden, die Gattungen *Heleodromia* und *Wiedemannia* von *Clinocera* abzuschneiden. Will Herr Girschner selbst diese dipterologischen Coryphaeen nicht verstehen, so sei es! Wir werden uns dann wohl nicht mehr verstehen!

(Aus dem zoologischen Museum in Berlin.)

Ueber eine neue, Höhlen bewohnende Orthoptere Amboina's.

Von Dr. F. Karsch.

Durch Herrn Professor Dr. Th. Studer gelangte das Königliche zoologische Museum in Berlin vor etlichen Jahren in den Besitz einer neuen *Phalangopsis*-Art, der ersten

Art dieser Gattung aus der alten Welt, welche in Höhlen auf Amboina zu Hause ist.

Phalangopsis amboinensis nov. spec. Corpus subdepressum, fulvo testaceum, nigro-variegato maculatum; pedes longissimi, nigro-annulati et-maculati; tibiae anticae haud perforatae; tibiae posticae 4:4 spinosae, calcar supero-externum intermedio externo brevius, calcar supero-internum intermedio interno multo longius; metatarsus posticus uniserialiter serrulatus. — Amboina, in caverna: „Gazelle“. Mus. Berolin. Nro. 4815.

Leib schwarzbraun, mit gelben Sprenkelflecken gezeichnet. Kopf glänzend schwarz, Gesicht mit hellgelber breiter Mittellängsbinde und jederseits einer gelben Längsbinde hinter den stark vorgewölbten birnförmigen Facettenaugen. Stirn hinter den Fühlern jederseits tief eingedrückt mit fünf gelben Längsstreifen; Stirnzapfen schmal. Rückenschild der Vorderbrust breiter als lang, schwarz, mit gelbem Mittellängsstreif und jederseits zwei gelben Flecken, die Fläche runzlig gefurcht; die nach unten umgeschlagenen Seitenlappen verjüngen sich nach dem Ende hin allmählich und endigen vollständig regelmässig zugerundet. Rückenplatte der Mittel- und Hinterbrust flach, braun matt, schmal gelb gerandet, mit jederseits einem gelben Seitenfleck. Hinterleib braun, jedes Segment mit schmalen gelben Hinterrande und jederseits 2—3 gelben rundlichen Fleckchen, deren beide mittlere hin und wieder zu einem grösseren Mittelflecke zusammenfliessen. Fühler sehr lang, Grundglieder gelb, Geissel schwarz, stellenweise gelb geringelt. Taster lang, gelb, an der Aussen- und Innenseite braun streifig. Beine sehr lang, gelb, schwarz geringelt, gefleckt und gestreift. Vorderschienen am Ende mit zwei Spornen, ohne Gehörorgane. Mittelschienen mit zwei Spornen, die Sporne stark und ziemlich lang. Hinterschenkel stark comprimirt, bis etwas über die basale Hälfte hinaus verdickt; Hinterschienen ziemlich so lang als die Hinterschenkel, aussen mit vier, innen mit zwei (oder ? mehr) Stacheln. Analgriffel sehr lang, lang behaart, Legescheide des Weibchens nicht bis zur Spitze der Hinterschenkel reichend.

Es liegen vier getrocknete Exemplare, 2 ♂, 2 ♀ vor, deren Körperlänge zwischen 8 und 13 Millimeter schwankt.

Das grössere ♀ misst 11,5 mm., Mittelschenkel 7, Mittelschiene 6,7, Mittelfuss 5,5, Hinterschenkel 13, Hinterschiene 13,3, Hinterfuss 7,5, Legescheide 7,2 Millimeter.

Dass grössere ♂ misst 13 mm., Vorderschenkel 7, Vorderschiene 7, Vorderfuss 5,8, Mittelschenkel 7,2, Mittelschiene 7,2, Mittelfuss gegen 6, Hinterschenkel 13, Hinterschiene gegen 13, Hinterfuss gegen 7 Millimeter.

Die neue Art unterscheidet sich von der südamerikanischen *Phalangopsis longipes* Serv. im ♀. Geschlechte schon durch die bedeutend kürzere Legescheide, welche bei *P. longipes* bis zur Spitze der Hinterschenkel reicht, ferner durch die regelmässig zugerundeten Seitenlappen des Rückenschildes der Vorderbrust, die stark comprimierten Hinterschenkel, sowie die deutlich und scharf umrissen hervortretende Zeichnung; von der gleichfalls südamerikanischen (mir unbekanntem) *Phalangopsis Gaudichaudi* Sauss. entfernt sie unter anderem ihre depresse Gestalt und die abweichende Bespornung der Hinterschienen; von *Arachnopsis Nietneri* Sauss. von Ceylon unterscheidet sie sich auffällig durch die beiden Längsreihen feiner deutlicher Zähnen auf den Kanten der Ober-, bezüglich Hinter-Seite der Hinterschienen, welche bei *Arachnopsis Nietneri* nur mit äusserst feinen Haarborsten dicht besetzt sind, sowie durch die Gestalt der Seitenlappen des Rückenschildes der Vorderbrust. Die südamerikanische Gattung *Larandus* Walk. endlich, mit welcher die neue Art in der Form der Seitenlappen des Pronotum und dem Mangel der Gehörorgane übereinstimmt, weicht schon durch die Vierzahl der Endsporne der Mittelschienen hinreichend ab.

Kleinere Mittheilungen.

Dr. Wilhelm Müller, Südamerikanische Nymphalidenraupen. Versuch eines natürlichen Systems der Nymphaliden. Separat-Abdruck aus den „Zoologischen Jahrbüchern. Zeitschrift für Systematik, Biologie und Geographie der Thiere.“ Herausgegeben von Dr. J. W. Spengel. I. Band, Jena, Gustav Fischer, 1886. X und 255 Seiten. 4 Tafeln.

Während eines längeren Aufenthaltes in Blumenau, Prov. St. Catharina in Südbrasilien, im Hause seines berühmten Bruders Fritz Müller, hat Wilhelm Müller, gegenwärtig als Privatdocent der Zoologie an der Universität in Greifswald habitirt, das Studium der Nymphalidenraupen sich zu einer Hauptaufgabe gemacht; er schliesst die *Danaïnae*-*Ithomiinae* (*Danais*, *Dircenna*, *Ceratinia*, *Ithomia*, *Thyridia* und *Mechanitis*) auf Grund der Untersuchung ihrer Raupen von den echten Nymphaliden aus und behandelt sie als Anhang. Bei der Beschreibung der einzelnen Nymphaliden-